

Podzener Tageblatt

Abonnements:

in Podz. Rbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
pr. Post: 1.80
England, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
England, vierteljährlich Rbl. 2.80, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopeken.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielna (Bahn) Straße Nr. 18.

Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgeschaltete Zeitzeile oder deren Raum, im Insertatenheft 6 Kop.

Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.

Gewöhnliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und Aufträge entgegen.

Stahlpanzer-Cassenschränke



neuester Konstruktion, **feuer- und diebischer, Cassetten, eiserne Koffer, Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände empfiehlt:** (50—45)

Die älteste Fabrik für feuerfeste Cassenschränke
im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem
Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE,

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Telefon N 1046.

Preislisten gratis und franko.

GESELLSCHAFT

N. L. Szustow und Söhne

(Н. Л. ШУСТОВЪ и Сын)

Moskau, Egiwan, Mischenew.

Die Firma besteht seit dem Jahre 1863,

48-17

hat in Warschau eine Engras-Niederlage von

natürlichen, kaukasischem COGNAC, feinen Liqueuren, Schnäpsen und Naliwki

eröffnet.

Die Firma ist auf zahlreichen in- und ausländischen Ausstellungen, darunter auf der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1900 mit dem

GRAND PRIX

und auf der Ausstellung in Glasgow (England) vom Jahre 1901 mit dem

EHRENDIPLOM

ausgezeichnet worden.

Hauptniederlage für das Königreich Polen

in Warschau, Leszno N 14. — Telephon N 946

!!! Kauf überall Schuhwickse !!!
der Firma „Jas Schdlig“ mit dem Schlüssel

Nr. 29 Królewska Nr. 29

Warschan.

(104—89)

Ueberall zu haben

Schutz-



Marke.

Ueberall zu haben

J. HANDKE'S

—neue—

Dranienburger Seife

ist die beste Haarseife.

Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Politische Rundschau.

Der "Londoner Graphic" veröffentlicht die dem Reichstag mitgeteilte vergleichende Skizze einer Ausstellung des Deutschen Kaiserreichs mit einem Begleitschreiben des Marine-Attachés Kapitän Götter, der dem Blatte die Tabellen im Auftrage des Kaisers übermittelt hat. Das Blatt bemerkt dazu, es sei unmöglich, der Beharrlichkeit die Bewunderung zu verlagen, womit der Kaiser das deutsche Volk in der Lehre von der Seemacht zu unterrichten bestrebt sei, wie sehr man auch den dadurch gesteigerten Wettkampf bedauern möge. Die Ausstellung des Kaisers wird den jüngsten Zusammenstellungen der Admiralität gegenübergestellt, unter vernichtender Kritik der letzteren, die übersichtlos, verwirrend und von groben Unrichtigkeiten wimmeld bezeichnet wird. Für das Unterhaus, dem sie als Grundlagen für die Förderung der Seemacht dienen sollten, sei sie irreleidend. Wir können nur, schließt der "Daily Graphic", den Kaiser rückhaltlos beglückwünschen als Statistikus wie als Planaussteller. Seine Arbeit ist ihres Platzes würdig auf dem Tische in der Mittelhalle des Reichstages, wo die Abgeordneten darin nehmen und ihre klaren Ergebnisse erörtern könnten. Es ist nicht unser Zweck, mit unserer Kritik bis hinter die bemalte Panzerung zu gehen, noch Einzelheiten hervorzuheben, wie den Umstand, daß fast 60 britische Schiffe Bellevillefest haben, während man in Deutschland nur zwei mit solchen Hizigvorrichtungen zählt. Wir möchten nur unserer Admiralität dringend empfehlen, dem Kaiser dadurch zu schmeicheln, daß sie ihm nachahmt.

Politisches Thauwetter. Unter dieser Überschrift bringt das "Wiener Weltblatt" nachstehenden bemerkenswerten Artikel über die Lage in Österreich. Während zur Zeit der Schneeschmelze im Oricente bedrohliche Unheilswochen sich zusammenballten und die Beunruhigung in der Bevölkerung über den Verlauf der macedonischen Gefahr im Steigen begriffen ist, scheint im österreichischen Parlament ein entschiedenes Thauwetter eingetreten zu sein. Der Reichsrath wird wieder arbeitsfähig. Selbst die Tschechen suchen, obwohl der Sprachenstreit eigentlich noch am alten Fleck steht und das Diktat der Radikalen noch immer lautet: Wiedereinführung der tschechischen Amtssprache oder Rücktritt des Ministeriums, mit Eisern den rettenden Sieg, um mit Ehren aus der Opposition zur bloßen Opposition übertragen zu können. Die Zucker vorlage, das Konversionsgesetz und selbst das Wehrgebot sind nach kurzer, nur dreitägiger Verhandlung votiert, die parlamentarische Thätigkeit ist also in vollem Glusse, die große Arbeitshemmung endlich behoben. Zur Deckung des Rücktrages suchen die Tschechen nun ein Punktmittel zwischen dem Gelingen der deutsch-tschechischen Verständigungsaktion und der Verstaatlichung der Nordbahn, Staatsbahn und Nordwestbahn herzu stellen. Nach der Saarhingspause sollen die ersten Lesungen des Staatesvoranschlages und der Ausgleichsgesetze an die Reihe kommen, und es scheint, als ob die Tschechen davon Abstand nehmen würden, hierbei die Obstruktion anzuwenden, die vielmehr heute schon als endgültig abgegeben betrachtet wird, so daß die Regierung kaum in die Lage kommen dürfte, diesbezüglich die Vertrauensfrage zu stellen. Vielmehr soll die erste Besetzung des Budgets in möglichst abgekürztem Verfahren durchgeführt und sodann mit voller Kraft in die Ausgleichsarbeit eingetreten werden.

Was bis zur nächsten Freitagssitzung hinter den Kulissen vorgeht, entzieht sich noch der Beurteilung. Bedenkt seien wir das Parlament jetzt in voller Thätigkeit und der Engel des Friedens schwimmt über den Gewässern. Die deutschen Parteien, mit Ausnahme der Alddeutschen, haben sich bei Beurteilung der Wehrvorlage im Regierungslager zusammengefunden, während die Tschechen arbeitsfähig standen, freilich nur zum Scheine. Sie verhorren vorläufig noch auf dem Standpunkt der Politik der freien Hand. In Österreich haben sich die laisertreuen Parteien als Vertreter der Reichstreue und des loyalen österreichischen Gedankens erwiesen, während die Ungarn gerade in dieser die Krone am intensivsten berührenden Frage arbeits im Lager der äußersten Linken stehen, da die Ressentimenten heute das ungarische Parlament beherren und auch Szell und Apponyi sowie der größte Theil der liberalen Regierungspartei sich vor ihnen beugen oder sogar mit ihnen heimlich konspirieren. Voraus für die Krone und die

Gesamtmonarchie, sowie für die Aufrechterhaltung der Gemeinsamkeit der Armee sind nur der wackeren Honvedminister und seine näheren Freunde.

So sieht es in Wahrheit in Ungarn aus, wo heute dieselbe Partei dominiert, die wir auch in Frankreich ebenfalls sehen. Den Ungarn fehlt vollkommen das Verständnis für die Staatsnotwendigkeiten und die Großmachtstellung der Monarchie; man hat dort nur Sinn für den nationalen Einheitsstaat und widerstrebt deshalb auch einer Österreich sich anbahnenden Föderalisierung des Reiches, die den unterdrückten nichtmagyarischen Nationalitäten zu ihren Rechten verhelfen würde. Nebrigens hat die glatte Elegidung der Wehrvorlage in Österreich auch in Budapest tiefen Eindruck gemacht und die Position Szell's erhüttert. Die Regierung soll deshalb mit der Opposition bereite Fühlung genommen haben, um die Einstellung der Obstruktion herbeizuführen.

Für die nationalen Konzessionen der ungarischen Opposition ist die Kriegsverwaltung nur schwer zu haben. Die Ungarn verlangen, die außerhalb Ungarns befindlichen ungarischen Offiziere sollten sofort zurückversetzt, die ungarischen Regimenter in Nagarn disloziert und bei den ungarischen Regimentern die ungarische Dienstsprache eingeführt werden. Da Graf Apponyi und seine Freunde ebenfalls diese Forderungen, ja noch Einiges mehr, stellen, so ist es für die Kriegsverwaltung schwer, sich zu Konzessionen zu entschließen. Doch dürfte auch hier ein Modus gefunden werden, um die Brücke zur Verständigung zu schlagen. In Österreich versprach der Kriegsminister den Bericht der Waffenuübungen im 12. Dienstjahr, die Berücksichtigung der heimischen Produzenten, die vorzeitige Beurlaubung der Landwirthe und Taximilienerhalter, die Revision über die Strafbestimmungen etc. Auch soll die Erhöhung des Kontingents um 21,900 Mann erst nach der Eledigung der Wehrvorlage in Ungarn in Kraft treten.

Durch die Annahme der von der christlich-sozialen Partei gestellten Bedingungen wird nun erreicht, daß schon im Jahre 1903 an die 5450 Beurlaubungen aus Familien- und Erwerbsrückständen stattfinden, daß die Waffenübungen im letzten Jahre schon heuer, im ersten Jahre aber nach Maßgabe der Ausbildung der nun eingestellten Recutenten entfallen, so daß nach einigen Jahren kein im ersten Wehrpflichtsjahr stehender Reservist einzurücken haben wird, und daß endlich in der für Landwirtschaft und Gewerbe so wichtigen Frage der direkten Herabsetzungen die Interessen der Produzenten bessere Berücksichtigung finden.

Obwohl die Lage der ungarischen Staatsfinanzen eine sehr triste ist und auch der Bericht über das diesjährige Staatsbudget sehr pessimistisch lautet, da die Zeit der größeren Überschüsse und Kassenvorräte für Ungarn vorbei und keine einzige Gruppe der Staatselitisten steigungsfähig ist, betreibt man in Ungarn doch die Aufnahme der Baarzahlungen mit verdächtigem Eisern.

Die Baarzahlungen gelten als Vorläufer der Konversion aller ungarischen Staatspapiere in 3- und 3½-prozentige Titres, woraus man ein Sparbuch von 10 Millionen Kronen zu erzielen hofft, die möglicherweise durch den Konversionsgewinn bei der "gemeinsamen" Rentenschuld auf 15—20 Millionen jährlich anwachsen dürfen.

Am 28. d. M. soll der Zwangskurs der Staatsnoten aufgehoben werden, da die allgemeine Verpflichtung zur Annahme von Staatsnoten an diesem Tage erlischt. Schon jetzt ist die Einlösung der gemeinsamen schwedenden Schuld in Staatsnoten so gut wie durchgeführt, denn von den 224 Millionen Kronen Staatsnoten zu fünfzig und fünf Gulden ist nur mehr ein verschwindend kleiner Theil im Umlauf. Durch das Gesetz selbst sind weder die Regierungen noch die Parlamente an einen bestimmten Termin gebunden. Man überlebt also nicht, sondern bedenke auch die Gefahren der vorszeitigen Aufnahme der Baarzahlungen bei unserer starken Verpflichtung aus Ausland.

Welcher Schluß aus den Vorgängen im ungarischen Reichstag auf das Schicksal der Ausgleichsvorlagen gezogen werden darf, ist derzeit noch nicht erkennbar. Bedenkt ist es für das österreichische Parlament eine Ehrenpflicht, in dieser Frage wie ein Mann aufzutreten und so das Übergewicht über die ungarischen Hemmnisse zu bealten. Ist ja doch das Unwürdige unseres Verhältnisses zu Ungarn schon bei der

Konversionsfrage klar zu Tage getreten. Man will in Ungarn jede gemeinsame Angelegenheit getrennt behandeln. Auf diesem Wege wird man nie zu einem dauernden Frieden gelangen.

— Die Feindschaft zwischen französischen Kolonisten und Arabern in Algier. Der große Prozeß gegen die auführerischen Araber von Margueritte ist zu Ende und die Freigesprochenen rüsten sich zur Heimkehr nach Algier. Welcher Empfindung darf ihrer dort? fragt jeder, der die Verhandlungen in Montpellier verfolgt hat, die so traurige Einzelheiten über die Behandlung der Araber seitens der französischen Kolonisten, wie auch seitens der französischen Kolonialbeamten zu Tage gesördert haben. Denn es liegt auf der Hand, daß, wenn hier kein Wandel eintritt, ähnliche Szenen wie in Margueritte auch an anderen Orten sich wiederholen können. Leider scheint die Stimmung der Kolonisten dahin zu neigen, durch die größtmögliche Strenge die Araber im Raum zu halten, statt ihnen Gerechtigkeit und Wohlwollen entgegenzubringen und sie so allmählich vielleicht zu einer gewissen Abhängigkeit an das französische Regimen zu bringen. Wenigstens scheint dies ein Brief des "Journal des Débats" anzukündigen, der vor allem den "europäischen Gefühlsduselein" den Krieg erklärt. Wie entnehmen ihm folgende charakteristische Einzelheiten:

In Margueritte stritt sich kürzlich der Administrator Masselot mit den versammelten Kolonisten herum und erklärte ihnen zunächst, daß ihr Verlangen, die 81 Freigesprochenen zu internieren oder in das Innere zurückzudringen, ungerecht sei. Trox des Ansehens, dessen sich der mit den arabischen und algerischen Verhältnissen am innigsten vertraute Beamte erfreut, rieten ihm die Kolonisten heftigen Widerstand entgegen. Sie erklärten einstimmig, fest entschlossen zu sein, keinen der Freigesprochenen auf ihren Besitzungen zu beschäftigen. Masselot machte sie darauf aufmerksam, daß man gegen sie in Frankreich den Vorwurf erheben würde, die Eingeborenen Hungers sterben zu lassen. Die Kolonisten blieben unbeeindruckt. Sie hätten zu viel ausgestanden, die Justiz hätte ihnen zu übel mitgespielt; sie seien entschlossen, die Araber nicht einmal das Dorf betreten zu lassen. Diese Anmaßung verursachte neue, sehr heftige Diskussionen, die endlich aber doch zu einem Kompromiß führten. Man räumte in diesem den Arabern einen Seitenweg ein, um sich nach Mission zu begeben, und bestimmt, daß sie ihre Ansiedlungen in Zukunft bei dem Administrator von Hammam, N-Hira, und nicht bei dem von Margueritte vorzubringen hätten. Das Verbot der Beschäftigung von Eingeborenen wurde dagegen auf alle europäischen Besitzungen ausgedehnt, „um Konflikte zwischen den Kolonisten vorzubügeln.“ Masselot erklärte schließlich den Kolonisten, daß angesichts ihrer feindlichen Haltung und um der Not unter den Eingeborenen vorzubeugen, Maßregeln getroffen werden würden, um die meisten Araber des Stammes der Bu-Yahia mit ihren Frauen und Kindern nach Saison zu schaffen, wo ihnen Felder angewiesen werden würden, aber erst nach Regelung aller Fragen bezüglich ihrer Besitzrechte in dem Bezirk von Margueritte.

Unter diesen Umständen nimmt sich die Lage in Algier keineswegs hoffnungsvoll aus.

— Aus Südwester Afrika kommt die Nachricht, daß der Betrieb der Matchless-Mine gänzlich eingestellt ist. Die engagierten Bergleute sind entlassen und die Betriebsgerätschaften werden zum Verkauf ausgeboten. Diese Nachricht ist nach mehreren Richtungen hin interessant. Die Matchless-Mine ist schon lange vor der Besitzergreifung des Schutzgebietes durch das Deutsche Reich abgebaut worden. Die Kenner des Landes erklären bestimmt, daß sie vollständig ausgebeutet sei. Vor mehreren Jahren bildete sich aber in Capstadt eine Minengesellschaft, welche noch einmal den Abbau verjühen wollte, sie richtete an die deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika das Gesuch, ihr die Mine gegen Zahlung einer Summe zu überlassen, ein Vertrag kam zustande und die Arbeiten begannen im Sommer 1902. Dagegen hat sich herausgestellt, daß die Mine vollkommen abgebaut war. Hinter der neuen Minengesellschaft in Capstadt stand als treibendes Element Cecil Rhodes. Er wollte in Deutsch-Südwester Afrika immer neue englische Werke schaffen, darum sollten englische Gesellschaften fortwährend neue Erwerbungen dort machen. Mit der Zeit hätte man dann bei passender Gelegenheit darauf hinweisen können, daß die deutschen Interessen in dem Gebiete viel geringer seien als die englischen. Daraus hätte sich dann der Übergang der Kolonie in englischen Besitz von selbst ergeben. Auch hierin ist die Spekulation von C. Rhodes an den Thatsachen gescheitert.

— Bewußt vollständiger Beilegung der venezolanischen Angelegenheit hält es noch der Regelung der Ansprüche Frankreichs, Spaniens und Belgens gegen die Republik, worüber ebenfalls Protocole abgeschlossen werden sollen. Die Entwürfe zu denselben sind, wie aus Washington gemeldet wird, bereits mit der Post an die beteiligten Regierung abgesandt, aber es sind noch einzelne Bestimmungen vorhanden, über welche die Vertreter der genannten Mächte jüngst mit Bowen in einer Conferenz Rücksprache nahmen. Es wird erwartet, daß die Protocole im zweiten Theil der Woche ihre Bestimmung erreichen. Unterdessen können endgültige Schritte für die gemeinsame Unterzeichnung der Protocole nicht gethan werden.

Nach einer Meldung aus Caracas haben die

Aussändischen wiederdings eine Niederlage in der Nähe von Rio Chico erlitten.

— Nach einer zusammenfassenden Depesche des Berichterstatters der "Times" in Tanger über die Lage in Marokko beschrankten sich die neuerlichen Kämpfe in der Gegend von Fez fast ganz auf Straßkämpfe gegen Theile von Stämmen, die beschuldigt werden, den Aufständischen Hilfe zu leisten. Die nach Fez gefandene Gefangen und Köpfe stammen größtentheils aus Dörfern in den aufständischen Bezirken. Die Truppen des Sultans sind mit den aufständischen Streitkräften neuerdings nicht in Verührung gekommen und in keinem Falle weiter als 90 Kilometer von Fez vorgedrungen. Der Führer des Aufstandes ist rührig an der Arbeit, seine Anhänger zu organisieren. Die Bevölkerung leistet dem Vordringen der Reiter des Sultans wenig oder keinen Widerstand. Der Vertreter der "Times" fügt hinzu, das massenhafte Verbrennen der Dörfer und die Zerstörung von Leben und Eigentum sei grauenvoll, aber unbedingt notwendig, da in keiner anderen Weise der Aufstand zu unterdrücken sei. Weder die Regierung noch die Aufständischen seien anscheinend noch einem entscheidenden Treffen begierig. Die Lage könne noch geraume Zeit in dieser unbefriedigenden Weise andauern. Das Ausziehen von Truppen des Sultans dauere fort.

Noch einem Telegramm des Madritener "Heraldo" aus Genta soll dagegen der Präsident Gu-Hamara zu dem Kabylenstamm Benitschem geflüchtet sein. Die Stämme der Gallata und der Hyasins blieben ihm treu.

— Das kürzlich gemeldete Fernbleiben des Kaisers Menelik von Abyssinien von der Gründung der Bahn in Ossibuti hat bisher, wie nach einem Bericht aus Paris nunmehr zweifellos festgestellt, eine irrite Auslegung gefunden, indem man darin ein Anzeichen der Abneigung gegen Frankreich sah. Der Vertreter Frankreichs in Abyssinien, Herr Lagarde, hat nämlich nach Paris berichtet, daß seine Beziehungen zum Kaiser nicht aufgehört haben, vertraulich zu sein. Man habe keinen Grund zur Annahme, daß dem Negus die Durchführung des Baus der Eisenbahn, welche die leichteste und schnellste Verbindung seines Reiches mit dem Meere vermittelte, durch Frankreich, Besorgniß eisflößen könnte. Menelik sei nichts weniger als ein fanatischer, am Alten festhaltender, sondern ein dem Fortschritt geneigter Herrscher. Seine Anwesenheit bei den Festlichkeiten aus Anlaß der Gründung der Eisenbahn, die den Hafen Ossibuti mit Adis-Ababa verbindet, sei von Anbeginn zweifelhaft gewesen. Allerdings habe die Gesellschaft, welche die Baubewilligung erhielt wurde, gehofft, der Kaiser werde diesem Feste beiwohnen, aber diese Erwartung sei nicht auf irgend eine Zusage des Negus begründet gewesen. Wahrscheinlich werde Menelik diese Reise, die nicht wenig Zeit erfordere, da die Hauptstadt noch 400 Kilometer von der Bahn entfernt sei, in einem späteren, ihm geeigneter erscheinenden Zeitpunkt unternehmen, da in seinen Gestaltungen in Zug auf dieses französische Unternehmen keine Aenderung eingetreten sei.

— Die "Times" entnehmen indischen Blätternmeldungen, daß die Lage in China eine recht ernste sei. Der Pekinger Hof sei höchst alarmiert über die Thatache, daß die aufständische Bewegung auf verschiedene neue Provinzen übergriffen habe und die Agitation zu Gunsten der Bestrebungen der geheimen Gesellschaften, ungeachtet der Versuche der Behörden, dem wirksam entgegenzutreten, immer größeren Umfang annimme. Diese Gesellschaften reißen die Einwohner dazu auf, die Zahlung der Steuern zu verweigern. Im Norden mache die Regierung alle Anstrengungen, das Räuberunwesen auszurotten, und ganze Banden wurden hingerichtet, aber der Chinse sei gegen den Tod ziemlich indifferent, und weit energischere Maßnahmen würden notwendig, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Mandarinen verzweigter Distrikte gäben ihre Unfähigkeit zu, der Zustände Herr zu werden. Mittlerweile nimmt das Rauben und Morden in allen Theilen des Landes zu. Die Landbevölkerung wird um Vieh und Lebensmittel gebrandungsartig. Tungfuhsing soll die Seele der Bewegung sein, und es verlautet ferner, daß sich unter seinen Beratern ein ehemaliger deutscher Armeeoffizier befindet. Ohne eine Verdächtigung der Deutschen geht es nun einmal in den "Times" nicht ab.

Finland.

St. Petersburg.

— Ein Allerhöchstes Reisebericht vom 10. Februar an die Moskauer Schule des St. Katharinen-Ordens anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Schule gedenkt deren Gründung in Moskau durch die Erhabene Verbreiterin weiblicher Bildung in Russland, der Hohseligen Kaiserin Maria Fedorowna, welche, von der Neubegründung geleitet, daß als eines der Hauptgrundlagen des Allgemeinwohls die Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechts im Geiste des christlichen Glaubens, der Ergebnisse für Thron und Vaterland und den Vorschriften der Ehe und Moral zu betrachten ist — für die Täthigkeit dieser Erziehungsanstalt höchstens einen Plan entwarf, der auf denselben Prinzipien wie für die St. Petersburger Schule gl. M. basiert war. Durch reichliche Mittel von Kaiser Alexander I. und der Erhabenen Begründerin, sowie Spendern der Glieder der Kaiserlichen Familie sicher gestellt, genügte die im Jahre 1803 für 60 Mädchen, hauptsächlich Töchter des Moskauer Adels,

als Abtheilung der St. Petersburger Schule des St. Katharinen-Ordens errichtete Anstalt bald den wachsenden Bildungsansprüchen nicht und wurde zu einer selbständigen Anstalt erhoben, die sich rasch entwickelte und die lebhafte Sympathie und Unterstützung der aufgklärtesten Gesellschaftsclässen und Personen genoß. Als mit jedem Jahre die Zahl der Schülerinnen sich steigerte und der Kursus den Anforderungen der Zeit entsprechend erweitert worden, erfolgte im Jahre 1896 die Errichtung pädagogischer Spezialklassen bei der Anstalt zur vervollkommenung der Bildung der Zöglinge und Vorbereitung von Erziehern für die heranwachsenden Generationen. Von der Erkenntnis der hohen Prinzipien durchdrungen, die die Täthigkeit ihrer Unvergleichlichen Begründerin leiteten, hat die Schule ihre Bestimmung erfüllt. Nachdem sie Tausende nützlicher Glieder der Familie und dem Vaterland erzeugt, setzt sie diese Täthigkeit fort und erhalten in der Schule auch gegenwärtig mehr als 350 Mädchen ihre Erziehung, welche auch in Zukunft dem heimatlichen Ausläuferwerke ehrenvoll und nützlich ergeben sein werden.

Das Reisebericht schließt mit den Worten:

"Die hundertjährige und so fruchtbringende Täthigkeit der Moskauer Schule des St. Katharinen-Ordens gibt Mir die feste Überzeugung, daß diese erste Pflanzstätte der weltlichen Erklärung im Herzen des Russischen Landes auch in der Zukunft auf der Höhe der ihr gestellten Aufgabe verbleiben wird."

In dieser Überzeugung verharrend, eröffnet Meine Erhabene Mutter, Ihre Majestät die Kaiserin Maria Fedorowna und Ich, an dem für die Schule bedeutungsvollen Tage ihres hundertjährigen Jubiläums Unserre Monarchische Erkenntnis und Unser Wohlwollen allen Denen, die sich um das Wohl der Schule bemüht haben und bemühen."

Uras. Bhor.

— Ein Reglement für die Abcommandierung von Aerzten zur wissenschaftlichen Vervollkommenung in die medicinischen Hochschulen, Hospitäler und in's Ausland ist, wie der "Düna-Big." von hier geschrieben wird, vom Ministerium des Innern für die im Dienste derselben stehenden Aerzte ausgearbeitet worden. Laut diesem Reglement beträgt, daß man aus Petersburg schreibt, die Maximalzeit der Studien im Innern des Reiches 2 Jahre, im Auslande — 3 Jahre. Für die Abcommandierung in's Ausland für eine Zeit von mehr als 4 Monaten ist die Allerhöchste Genehmigung erforderlich, während für einen längeren Aufenthalt die Erlaubnis des Ministers genügt; letzteres gilt auch von der Abcommandierung im Innern des Reiches, wobei für die Wahl der betr. Aerzte das Medicinalparlement verantwortlich ist, dem die Aerzte auch ihre Berichte vorzustellen haben.

— Odessa. Der Kongreß der Weinindustriellen wurde unter dem Vorsteher des Vicepräsidenten der Kaiserlichen Gesellschaft für Landwirtschaft im südlichen Russland Kirial Wassiljewitsch Leonid eröffnet. An dem Kongreß sind über 400 Mitglieder aus Bessarabien, der Krim, dem Kaukasus, dem Kaschgar Gebiet und aus St. Petersburg vertreten. Verlesen wurden die Begrüßungsgramme des Ministers der Landwirtschaft, der Domänen und verschiedener öffentlicher Institutionen. Mitgebracht wurden die Befähigungen Bajarows und Latrows zu Gehilfen der Vorsitzenden. Danach begrüßten die Vertreter des Finanzministeriums den Dirigenten der Accise des Chrissontischen Gouvernements Danski, welcher erklärte hatte, daß die Besteuerung und Bandenrollirung der Weine nicht den Absichten des Finanzministeriums entsprechen. Es sind über 30 Referate eingegangen.

Die Reise des Präsidenten Loubet nach Nordafrika.

Paris, 22. Februar. Die französische Presse bringt jetzt fast täglich neue Mitteilungen über das Programm der Reise, die der Präsident der Republik im kommenden Frühjahr nach Algier und Tunis unternehmen will. Die algerischen Städte scheinen sich in pittoresken Veranstaltungen überzutreiben zu wollen; es ist die Mode von abenteuerlichen Schauspielen zu Wasser und zu Lande, von gemalten Mauren Schlachten und Araberangriffen, ausgeführt durch Eingeborene mit allem Zubehör von Kameelen usw. Auch wird sehr ernsthaft die Frage erörtert, ob es der Würde des Präsidenten angemessen sei, wenn nach den offiziellen Festessen der Landesfeste gemäß Bauch- und andere Tänze vor der illustren Tischgesellschaft ausgeführt werden.

Der "Bigard" gibt heute Einzelheiten über den Theil der Reise, die zum Besuch von Tunis verwendet werden soll. Es ist das erste Mal, daß ein französisches Staatsoberhaupt die "Regentschaft" besucht: Algier ist schon häufiger dieser Ehre heiligst geworden, sowohl unter der Monarchie wie unter der Republik. Von Algier aus wird Loubet die Seereise nach Bizerta antreten. Hier will er die Arbeiten am Arsenal von Ferryville und an der Admiraltät von Sidi-Abdallah am großen See von Bizerta besichtigen. Dann begibt er sich, entweder mit der Eisenbahn oder zu Schiff, nach Tunis, wo ihm zu Ehren glänzende Feste voranstaltet werden. Hierauf ein Besuch in Souss und von dort über Meer nach Sfax, wobei die Domänen des ehemaligen Handelsministers Boucher und des zeitigen Ackerbauministers Mougeot besichtigt werden sollen, auf denen man interessante Versuche mit "socialistischem Betrieb der Landwirtschaft" gemacht haben soll, die sich aber nach dem vorliegenden Berichte darauf

zu befranken scheinen, daß man die arabischen Arbeiter nicht mit baarem Gelde, sondern mit Entzäumung von Ackerland bezahlt. Loubet soll sich für diesen Gegenstand ganz besonders interessieren. Von Sfax aus wird die Reise nach Frankreich angetreten.

Eine mit der afrikanischen Reise Loubets in Zusammenhang stehende Frage von großer Wichtigkeit bespricht das "Echo de Paris":

Wird eine Begegnung Loubets mit dem Sultan von Marokko stattfinden? Das Blatt will wissen, daß der Minister des Außenwirten, Delcasse, und Herr Revoll, der Gouverneur von Algier, eine Zusammenkunft zwischen Loubet und Abdul-G.-Aziz in Tunis veranstalten wollen, falls die augenblickliche unruhige Lage des Landes sich in der erforderlichen Weise verbessert haben sollte. Die Sache werde aber einstweilen noch als strenges Geheimnis behandelt, und das "Echo de Paris" selbst meint, man könne nichts Bestimmtes behaupten, bevor eine offizielle Nachricht vorliege.

Ganz festzustehen scheint einstweilen nur der erste (algerische) Theil der Reise. Loubet wird am 14. April mit dem Ministerpräsidenten Combes — den Forts — den gegenwärtigen Cabinet vorausgeht — Paris verlassen und sich am 16. April in Marseille einschaffen. Die Fahrt findet auf dem Admiralschiff des Mittelmeergeschwaders statt; das Commando führt Viceadmiral Pottier. Am 16. April um 2 Uhr Nachmittags Landung in Algier, am 17. große Truppenschau bei Mustapha, am 18. Reise nach Oran, von dort nach Philippville, Constantine und endlich nach Tunis.

Alarmnachrichten.

Italienisch: Blätter wissen zu berichten, daß den in Dalmatien anfassigen österreichischen Reservisten offizielleren der Scheimfehl zugegangen sei, ihre Passangelegenheiten schleunig zu ordnen, sodass sie einer Einberufung zur Fahne unverzüglich folge leisten könnten. In Berlin wird bestätigt, daß auch den in Deutschland weilenden österreichischen Offizieren des Beurlaubtenstandes die gleiche Weisung zugegangen sei. Danach kann es wohl nicht zweifelhaft sein, daß es sich um eine übliche Benachrichtigungen und Anweisungen an die Offiziere des Beurlaubtenstandes gehandelt hat, die weder eine aktuelle Bedeutung haben, noch mit den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel in irgend welchem Zusammenhang stehen.

Wohl aber erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sie verbreitet werden lediglich zu dem Zwecke, um mit ihnen auf die Bewegung in Macedonia einzutreten, d. h. um die Führer und vor allem die Vorfahren in den Stämmen zu verhindern, daß sie nur loszuschlagen brauchen, um schließlich doch die Mächte zu bestimmen, der Pforte in der Arm zu fallen und sie zu einer Erfüllung der Wünsche der Aufständischen zu zwingen. Darin liegt die Bedeutlichkeit dieser Alarmnachrichten, daß sie den Bährungsstoff vermehren und so direkt den friedlichen Bemühungen der Großmächte entgegenwirken.

Das Reformprogramm, über das sich Italien und Österreich-Ungarn geeinigt haben und das nunmehr zu einem Programm der gesamten Großmächte geworden ist, nachdem es in Berlin, Paris, London und Rom gebilligt worden, schließt nicht nur jedes Gewaltmittel aus, um den Sultan zu veranlassen, sondern es vermeidet auch alles, was deren staatsrechtliche Stellung zur Pforte irgendwie lockern könnte. Sie sollen wie bisher Bestandtheile der türkischen Rechts bleiben; nur auf dem Wege friedlicher Vorstellungen, die allerdings von allen Großmächten gleichzeitig in Konstantinopel erhoben werden, will man den Sultan dazu führen, in der Verwaltung und Justiz der mazedonischen Provinzen die Anordnungen zu treffen, die den berechtigten Beschwerden der christlichen Bevölkerung Abhilfe zu verschaffen geeignet sind. Die bulgarische Regierung hat sich unter dem Druck der Großmächte entschließen müssen, vor der sträflichen Nachsicht und Duldsamkeit abzusehen, die sie bisher gegenüber dem Treiben der macedonischen Komiss an der bulgarisch-türkischen Grenze beobachtet hatte. Die Komiss sind aufgelöst und die Flüchtlinge unter scharfe Überwachung gestellt worden.

Alles, was über türkische Rüstungen gemeldet wird, beschränkt sich auf kleine militärische Maßnahmen in den Grenzbezirken, die unter den Kreisen der macedonisch-bulgarischen Banden zu leiden haben, und gegen die von keiner Seite Einwendungen erhoben werden können. Um so mehr sollte man sich hüten, mit Nachrichten von der Art, wie der im Eingang erwähnten, den Argwohn der Pforte wachzurufen und den Aufständischen Hoffnungen zu erwecken, die nicht erfüllt werden können.

Aus aller Welt.

— Aus dem Ruhrrevier wird gemeldet, die unter den Ruhrbergleuten herrschende Wurmkrankheit nimmt noch fortwährend weitere Ausdehnung an und droht, den versuchten Reichen geradezu verjüngungsvoll zu werden. Sind doch B. auf einer zwischen Bochum und Krefeld gelegenen Zeche außer einem Drittel der gesamten Belegschaft sogar der Betriebsführer und zwei Steiger an der Wurmleide erkrankt. Auch auf den dieser Zeche benachbarten Gruben hat

Wurmkrankheit eine sehr bedenkliche Höhe erreicht. Die Bergaufsichtsbehörde bietet alles Mögliche auf, um eine weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern und droht sogar mit dem Verbot des Weiterbetriebes der infizierten Gruben, wenn den von ihr erlassenen schärfsten Desinfizierungsvorschriften nicht streng nachgekommen werden sollte. Arbeiter, welche nach ärztlichem Befund bereits infiziert worden sind, dürfen vor ihrer vollständigen Gefundung nicht weiter beschäftigt werden. Fremde Arbeiter müssen, bevor sie in die Belegschaften eingesetzt werden, sich einer Quarantäne unterziehen. Wurmkrankte befinden sich fast auf allen Zeichen des Einschreibebietes, nur ist ihre Zahl sehr verschieden. Im südlichen Theile des Ruhrbezirks sind die Zeichen noch seuchenfrei, weil hier nur wenige ausländische Arbeiter beschäftigt werden und die Fluktuation unter den Bergleuten nicht so groß ist, wie im Norden. Die fiskalischen Zeiche Ver. Gladbeck sucht die Einschleppung der Wurmkrankheit in ihre Belegschaft dadurch zu verhindern, daß sie nur einheimische und polnische Arbeiter beschäftigt.

— Ein Aufsehen erregender Wahrspruch wurde in der Sitzung des Schwurgerichts in Duisburg abgegeben. Die Witwe Schulz batte sich wegen Mordes, begangen an ihrem Ehemann, zu verantworten. Das Ehepaar lebte infolge der Trunkucht des Mannes schon seit Jahren in beständigem Unfrieden, so daß Bank und Sirene sowie Misshandlungen der Frau an der Lagesordnung waren. Als nun der Mann im November v. J. seine Frau wiederum schlagen wollte, ergriff die letztere den Leibgurt des Mannes, legte ihm denselben um den Hals und zog dann solange an dem Gurt, bis der unglückliche Ehemann erdrostet war. Der Staatsanwalt beantragte die Bejakung der auf Mord lautenden Schuldfragen, die Geschworenen verneinten dagegen die Schuldfragen, da die That im Affekt begangen worden sei. Infolgedessen mußte der Gerichtshof auf Freisprechung der Angeklagten erkennen.

Tageschronik.

— Vor gestern Nachmittag fand unter Vorsitz des Herrn Carl Scheibler eine Sitzung des Börsencomittees statt, in der der Sekretär Herr Koschütz über die von ihm seit der letzten Sitzung erledigten Angelegenheiten Bericht erstattete. Es wurde darauf über folgende zwei Fragen berathen: Bedeutlich werden alle geschäftlichen Verträge und Contacte zwischen Personen, die sich zwecks gemeinsamer Führung eines Unternehmens zusammenfinden, im Vocal des Bezirksgerichts in Petrikau zur öffentlichen Kenntnahme ausgehängt. Um nun dem Publikum die Einsicht in diese Verträge zu erleichtern, wäre es wünschenswert, daß sie nicht in Petrikau, sondern in Lodz im Vocal der Börse ausgehängt würden. Das Börsenomitee beschloß, die Genehmigung des Präses des Bezirksgerichts zu dieser Neuerung einzuholen. Zweitens wurde auf Ersuchen einer bestimmten Firma die Frage in Erwägung gezogen, ob es nicht angezeigt wäre, den im Innern des Reiches gestalteten verkürzten Vertrag des Wechsel auch im Königreich Polen einzuführen.

— Zum Indifferenzismus unserer Industriellen bemerkte die "Hos. Bp." :

Der Bau der Sibirischen und Mandchurischen Bahn, wie so manche Vorgänge im Osten haben ein besonderes Interesse für den fernen Osten geweckt, das in den letzten Jahren einen ganz neuen Charakter angenommen hat. Die Mandchurische Bahn ist noch nicht einmal beendet und schon hört man von der Absicht des Finanzministeriums, seine Agenten in die Mandchurie zu senden, um die örtlichen Handelsbedingungen zu studiren. Auch die Bahnverwaltung organisiert bereits einen speziellen Handelsdienst. Es fragt sich nun, was eigentlich unsere Industriellen in dieser Richtung unternehmen? Natürlich garnichts! Es scheint, als wenn dieselben nur gewillt sind, unter dem Protectionismus zu leben und nach festen Staatsbestellungen auszuschauen. Allerdings kann man nicht unsere gesammte Kaufmannschaft des Indifferenzismus beschuldigen, aber es sind viele, die der Entwicklung irgendwelcher Handelsbeziehungen mit dem fernen Osten sehr skeptisch gegenüberstehen. Dafür führt die "Hos. Bp." folgendes Beispiel an: Der Noviki Stearinlichtfabrik sei durch eine zweite Person eine Bestellung auf 10.000蒲 Stearinlicht für Shanghai zugegangen, allein diese Fabrik habe diese Bestellung refusirt, weil sie nicht sofort baar bezahlt worden wäre. Wir kennen solche Bestellungen, die am Empfangsort nicht einmal erhoben werden, wurde dem Nebenbringer der Bestellung gefragt, und zu dem, wozu hat China eine solche Menge von Licht benötigt? Natürlich ist auch eine gewisse Vorsicht angebracht, doch lassen sich über solche Besteller sehr leicht Erkundigungen einziehen und unterhält man gerade zu diesem Zweck Handelsagenten. Schon der bloße Hinweis, daß der Osten Abnehmer für derartige Partien werden kann, müßte genügen, um die betreffende Firma zu veranlassen, einen Agenten nach dem fernen Osten abzuschicken, damit ihr der neue Markt nicht verloren geht.

— Die Institutionen für Kleincredit des Wechsel-Gebiets haben sich, wie wir im "St. Pet. Herold" lesen, vor einiger Zeit an die Kaiserlich Russische landwirtschaftliche Gesellschaft mit dem Gesuch gewandt, in Warschau eine Abteilung des Comittees für landwirtschaftliche Spar- und Vorschüsse, nach dem Muster der in St. Petersburg existierenden Abteilung des selben Comittees, zu eröffnen. Das Gesuch beruht

auf der ziemlichen Verbreitung solcher Creditinstitute, die durchaus einer Kontrolle und einer Vereinheitlichung bedürfen. Außer einer sehr bedeutenden Anzahl von Gemeindecasen sind im Wechsel-Gebiet in letzter Zeit sehr viele neue Institutionen für Kleincredit entstanden, die sich auf die kleinen Städte und Flecken vertheilen. So entstanden in den Jahren 1899—1901 an 60 neuer Spar- und Vorschüssevereine, die an drei Millionen Rubel an Vorschüssen vertheilten. Außerdem sind von der Städtebank an 20 neuer Creditgenossenschaften gegründet worden, die für über 800.000 Rubl. Darlehen hergaben. Über die schnelle Entwicklung dieser Vereine kann man nach dem Birschauer Spar- und Vorschüsseverein urtheilen, der die erste Stelle sowohl der Zahl seiner Mitglieder als seinen Umsätzen nach einnimmt. Die Zahl der Mitglieder dieses Spar- und Vorschüssevereins beläuft sich auf über 8000 und seine Umsätze erreichen fast eine Million Rubel.

Der Gedanke, diese Spar- und Vorschüssevereine zu vereinheitlichen und unter eine gewisse Kontrolle zu stellen, ist übrigens auch schon in Regierungskreisen angeregt worden.

— **Gesetzliches.** In diesen Tagen wurde vor der hiesigen Criminaldelegation des Petrikauer Bezirksgerichts unter andrem folgender Prozeß verhandelt. In der Fabrikantin Garbenfabrik war der Arbeiter Michal Rosicki, der an der Konsolidierung arbeitete, von der Winde gefallen und auf der Stelle tot liegen geblieben, wofür der Bewahrer der Fabrik Herr Milicer zu gerichtlicher Verantwortung gezogen wurde. Als Sachverständiger fungirte der Fabrikantpetitor des 5. Bezirks Herr Golosow, als Vertheidiger der vereidigte Rechtsanwalt Maternicki. Der Prozeß endete mit der völligen Freisprechung des Angeklagten. Von einer Civilklage war diesmal keine Rede, da die Akten gesellschaft sich mit den hinterbliebenen des Unglücks bereits auf gütlichem Wege geeinigt hatte.

— **Die Bevölkerung der Stadt Bziers.** Am 1. Januar 1903 waren in den Bevölkerungslisten der Stadt Bziers 16,255 ständige und 5055 zeitweilige Einwohner beiderlei Geschlechts eingetragen. Von den ersten waren 2552 zeitweilig abwesend, sodaß die thalsächsische vorhandene Einwohnerzahl aus 18,758 Seelen bestand. Gegen das Jahr 1901 war ein Zusatz von 130 Personen zu konstatieren. Ausländer gab es in Bziers 653, Juden 4461. Im Laufe des Jahres 1902 wurden registriert 111 Eheschließungen, 586 Geburten und 387 Todesfälle. Nach der Confession zerstiel die Bevölkerung in folgende Gruppen: Orthodoxe 98, Katholiken 8572, Lutheraner 5551, Reformierte 3, Baptisten 74, Juden 4461.

— **Eine große Maschinenfabrik,** deren Spezialität in Spinnerei- und Weberei-Maschinen bestehen wird, soll von deutschen Industriellen in Lodz gegründet werden. Die Neu gründung ist durch den neuen russischen Zolltarif veranlaßt.

— **Abbrennen des Strumpfes.** Besonders Staub setzt sich reich an dem Strumpf fest. Da empfiehlt es sich, den Glühstrumpf von Zeit zu Zeit abzubrennen. Man nimmt hierzu den Brenner mit Zylinder und Schutzglocke von der Hängelampe behutsam herunter. Nachdem Alles, bis auf den Strumpf, von dem Brenner entfernt ist, stellt man leichter von sich auf einen alten Zeller und zieht Brennspiritus darüber, so daß der ganze Strumpf angefeuchtet ist und auch auf dem Zeller noch etwas Spiritus steht. Nun wird der Spiritus entzündet, die Flamme schlägt von allen Seiten auf und verbrennt alle Staubfaserchen an dem Strumpf, welcher weiszähnend innen in der Flamme steht. Nachdem der Brenner genügend abgekühlt ist, stellt man den Zylinder wieder auf und bringt Alles wieder an wie sonst. Es ist gut, vor dem Anzünden den Hahn zu öffnen, damit zuerst etwas Gas durch den Strumpf zieht, dann wieder den Hahn etwas zurückzudrehen, damit der Druck gegen den jetzt zarteren Strumpf nicht zu stark ist. Die Flamme ist bei abgebrannten Glühstrümpfen ebenso hell wie bei einem neuen. Wenn man sich dieser kleinen Mühe von Zeit zu Zeit unterzieht, wird man bald berechnen können, daß man etwa zwei Strümpfe braucht, wo man sonst sechs bis acht benötigt hätte.

— **Morgen, Sonnabend, um 7 Uhr Abends,** findet im Vocal der Eutnia, Petrikauer Straße Nr. 108, eine Generalversammlung der Mitglieder der Lodzer Mitgaskasse statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Jahresbericht und Budget.
2. Instruktion für die Mitglieder der Verwaltung und der Revisionscommission.
3. Wahl der Mitglieder der Verwaltung und der Revisionscommission.
4. Anträge der Mitglieder.

— **Aus Bialystok-Wola** wird uns geschrieben: Unsere Stadt bekommt ein eigenes Hypothekenamt, das bereits in den nächsten Wochen eröffnet werden dürfte. Diese neue Einrichtung wird von den hiesigen Bürgern mit großer Freude begrüßt.

— **Schutz gegen den elektrischen Strom.** Bisher hat man für die Arbeiten an Hochspannungsanlagen nur Gummihandschuhe und Gummihandschuhe zum Schutz gegen die schweren Gefahren für Gesundheit und Leben getragen. Jetzt hat der russische Professor Artemoff einen Anzug aus seinem Metallgewebe mit unterlegter Einwand erfunden, der den Träger vor Schlägen und Funkenbogen bewahrt, weil der elektrische Strom weit eher auf seinem Beige den geringen Widerstand des Metallgewebes überwindet, als daß er in den schwer hitzenden menschlichen Körper eindringt.

Professor Artemoff hält sich mit seinem Anzug zwischen die Pole eines Wechselstromtransformators von hoher Spannung eingehaftet und läßt den vollen Strom durch den Körper hindurchgehen. Er leiste auch einen Funkenstrom von Pol zu Pol, während ein anderer Strom über den Schutzanzug hinweg überschlug. Diese und andere Experimente haben die Brauchbarkeit des Anzuges gezeigt, und jetzt stellt Siemens & Halske, A. G., welche das Patent Professor Artemoffs erworben hat, solche Anzüge her. Diese werden sich nicht nur für Arbeiten in physikalischen und elektrotechnischen Laboratorien, sowie für die Tätigkeit in Hochspannungsanlagen empfehlen, sondern auch die Brandwehren sollten sie unter ihre Ausrüstung aufnehmen, da es schon vorgekommen ist, daß bei Löscharbeiten in der Nähe von Hochspannungsanlagen durch das Metallstück des Schlauches mittelst des Wasserstrahls elektrische Ströme auf die Körper der Feuerwehrleute überschlugen.

— **Der heftige Sturm,** der am 22. dieses Monats herrschte, hat auf den Eisenbahnen viel Schaden angerichtet. Auf der Station Cholm wurde vom Lokomotivendepot und vom Pachaus das Dach abgerissen, und sechzig leere Waggons, die zusammengekoppelt waren, wurden vom Sturm fortgetrieben. Neun davon wurden stark beschädigt. Auf der Station Siedlec deckte der Sturm einen Theil des Daches vom Bahnhofsgebäude ab und jagte vier leere Plattformen vor sich her, bis sie entgleisten und zertrümmert wurden. Auf der Station Czerwonow Boc wurden drei Waggons fortgetrieben. Der Stationschef Lisowski, der gerade auf der Bremse eines Waggons stand und das Unglück bemerkte, sprang herab, aber so unglücklich, daß er sich einen Bruchschaden zuzog. Auf der Station Radzin riss der Sturm die Hälfte eines eisernen Daches ab und jagte vier Waggons vor sich her, obgleich Schwellen zwischen die Räder gelegt waren.

— **Neber Hautpflege.** Die Haut ist das wichtigste und umfangreichste Organ des menschlichen Körpers. Sie bildet in verschiedenen Farben den äußeren Überzug. Bei dem Menschen ist die sogenannte Oberhaut mit sehr feinen Differenzen, mit den "Poren", überzogen. Dieselben sind die Pflege- und Pflegestätten für Haarmurzeln, für die größeren oder kleineren, oft lauflauffähigen Haar, die den menschlichen Körper bedecken, sind die Ausgangspforten für den Schwitz, dienen außerdem noch zur Bilderaufzehrung der Lust und wässrigen Flüssigkeiten. Durch diese ungähnlichen Kanäle fließt der Körper in Dampf- und wässriger Gestalt die Stoffe aus, die verbraucht, ihm unnötig sind. Die Poren aber werden durch Schweiß und Staub, durch die Reibung der wollenen und leinenen Bekleidung sehr leicht verklebt, wodurch die für die Gesundheit so sehr förderliche Ausdünstung, ebenso der Luftzug unterbrochen wird. Eine anhaltende Störung dieser Prozesse erzeugt Hautausschläge und andere Krankheiten. Zwischen dieser weichen und geschmeidigen Oberhaut und der eigentlichen Haut liegt das Schleimhaut, welches die Oberhaut geschmeidig erhält. Durch genaue Untersuchungen ist festgestellt, daß die Oberhaut des Menschen der Haut eines kleinen, gar beschuppten Fisches gleicht. Die Schuppen sind so klein, daß man mit einem Sandorn 200 bis 250 derselben bedecken kann. Die Poren aber sind noch 500 mal kleiner. Je älter der Mensch wird, desto weniger liebt er Lust und Wasser, desto unbehaglicher werden ihm kalte Abreibungen und Bäder. Die Folgen solcher Gewohnheit Schweiß überzieht den ganzen Körper mit einem förmlichen Überzug.

— **Unfälle.** Der 65 jährige N. M. starzte auf der Nowakowska-Straße vor dem Hause Nr. 59 und zerschlug sich das Gesicht und die Nase.

— Auf der Nowakowska-Straße vor dem Hause Nr. 8 bemerkten Vorübergehende einen Mann im Alter von etwa 70 Jahren, der bewußtlos am Boden lag. Der Kranke wurde ins Hospital des Roten Kreuzes eingeliefert.

— Im Hause Nr. 11 an der Poludniowastraße trug der 16jährige Bäcker Stanislaw Dzubas bei einer Prüfung ernste Verletzungen im Gesicht und an den Armen davon.

— Im Thalia-Theater wird heute Abend unter Mitwirkung von Fel. Paula Wirth das Volkstück "Bruder Martin" bei halben Preisen wiederholt.

— **Die Einführung von Arzneien in die Adern** ist ein Verfahren, das praktisch zum ersten Mal von dem bekannten italienischen Arzt und Minister Bacelli angewandt wurde, und zwar zur schnellen und sicheren Einverleibung von Chinin in den Blutkreislauf bei besonders tödlichen Fällen von Malaria. Die neue Praxis erregte großes Aufsehen, gelangte aber dann doch nicht so schnell in Aufnahme, wie man nach den ersten Erfolgen gegen die Malaria hätte erwarten sollen. Seit hat Professor Mariani aus Genua vor dem Kongress für innere Medizin in Rom, bei dem Bacelli selbst den Vortrag hielt, eine geisterte Fürsprache für jenes Verfahren gehalten, das nach seiner Überzeugung von größtem wissenschaftlichem Werth und dazu bestimmt sei, in Zukunft einen der größten Triumphe seines Schöpfers und seines Ruhmesmittel "Ballons" zu bilden. Professor Mariani und Dr. Canalis haben an Kaninchern experimentiert, indem sie ihnen $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{10}$ Milligramm Sublimat für jedes Kilogramm des Körpergewichts in die Vene einführen. Die Thiere kachten dadurch vor einer künstlichen hervorgerufenen Blutvergiftung freilich nicht bewahrt werden, aber ihr Blutserum stellte sich bei Einspritzung unter die Adern als ein Schutz für andere Thiere dar, die ebenfalls mit Bakterien zwecks Blutvergiftung geimpft waren. Die Forcher ermittelten, daß die Wirkung dieses Serums nicht auf einer Abtötung der Bakterien, sondern auf dem Gehalt an einem Gegengift beruhte, und sie zogen aus einer großen Zahl von Versuchen den Schluss, daß die Einführung von Sublimat in die Adern die Kräfte des Organismus zur Erzeugung eines Gegengifts anregt. Professor Mariani studirte dann die chemischen Wirkungen von Sublimat auf das Serum des Blutes. Es wird durch ziemlich starke Dosen von Sublimat im Blut kein Niederschlag hervorgerufen, und wenn ein solcher bei noch stärkeren Dosen entsteht, so besteht er aus Eiweiß und nicht aus einer Eiweißverbindung mit Quecksilber. Daraus geht hervor, daß das Sublimat als solches in den Blutkreislauf aufgenommen und nicht in eine andere Quecksilberverbindung verwandelt wird. Selbstverständlich wäre es von unschätzbarer Bedeutung, wenn die Eigenschaften des Sublimat, im Blut die Bildung von Gegen-

stromen immer noch eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus und zu Beginn derselben ist der Circus immer sehr gut besetzt. Das reichhaltige Programm enthält außer den Ringkämpfen sehr interessante Nummern, von denen die Vorführung in Freiheit dargestellter Pferde durch Herrn Director Devigne als unzweifelhaft eine der besten ist. Großen Beifalls dürfen sich die polnischen Tänzer Herr und Frau Niżynski erfreuen, die sich hier sehr rasch die Kunst des Publikums zu eringen gewußt haben. Sehr grazios reitet Ad. Aida, und Fel. Kac ist in ihren Posen zu Pferde vorzüglich. Als musikalische Greenrique-Clowns präsentieren sich am Mittwoch Abend Melle. und Mr. Göye; sie bringen sehr hübsche Sachen und besonders gut ist das Spiel mit den Glocken. Schließlich wollen wir noch die chinesischen Greeniques Gebr. Castini erwähnen, die mit ihren halsbrecherischen Künsten großen Beifall haben.

— Am demselben Abend fanden drei Ringkämpfe statt. Zuerst wurde der Revanchekampf zwischen Byszko und Strelge zum Austrag gebracht. Nach einem sehr interessanten Kampfe von 10 Minuten siegte Byszko.

— Dann kämpften Schmalow und der Bözer Ringkämpfer Poplawski miteinander; Sieger blieb nach 5 Minuten der Letztere.

— Im dritten Range siegte Dangars gegen Menardo in 1 Minute.

B. B.

— Selbstverständlich wäre es von unerschöpfbarem Wert, wenn die Eigenschaften des Sublimat, im Blut die Bildung von Gegen-

gisten anzuregen, allgemein gegen verschiedene Krankheiten aufgezogen werden könnten. Nun wird es aber manchem ein wenig bedenklich erscheinen, sich solches Gift — denn das ist Sublimat bekanntlich in höchstem Grade — in die Adern impfen zu lassen. Mariani aber versichert, daß dies Verfahren gänzlich ungefährlich ist, wenn die Adern mit Vorsicht ausgewählt und die Impfung so vorgenommen wird, daß die Einführung eines heilenden Gifftes langsam genug geschieht, damit die Blütlösigkeit sich allmählich mit dem Blut vermischen kann. Bei mäßigen Dosen erfolgen keine Veränderungen im Gewebe des Blutes.

Die Kahlköpfigkeit gehört zu den Dingen, die sehr zu irrtümlich erscheinen, als daß man davon sprechen sollte, und an denen doch jeder ein reges Interesse nimmt, sobald es ihn selbst betrifft. Der ganze oder teilweise Verlust des Haupthaars wird namentlich beim männlichen Geschlecht als eine Art von Schmach aufgesetzt, das man eben leiden muß, und im Allgemeinen meint man wohl, daß auch darauf der Goethe'sche Spruch zutrifft: "Was Du erlebt von Deinen Vätern hast, erworb es, um es zu besiegen." Das ist nach der heutigen wissenschaftlichen Auffassung unzutreffend. Die Auffassungen über die Erblichkeit von Krankheiten haben sich während der letzten Jahrzehnte sehr geändert. Wenn jemand noch vor fünfzig Jahren behauptet hätte, die Schwindfurch sei kaum erbllich, sondern hauptsächlich eine Folge von Anstrengung, so würde man ihn ausgelacht haben. Tats ist die Übertragung der Krankheiten aus Grund unserer Kenntnis von dem Weinen und Wälzen der Bakterien und anderer Kleinen aus der kleinsten Lebewelt an der Herrschaft. Es ist somit an der Zeit, daß sich auch der Überglauke an die erbliche Kahlköpfigkeit zu Gunsten einer vernünftigen Anschauung ändert.

Eine wichtige Frage in dieser Beziehung ist, warum denn die Töchter eines kahlköpfigen Vaters niemals von dieser Eigenschaft etwas abkommen, während sich doch sonst die körperlichen Verhältnisse von beiden Eltern ziemlich gleichmäßig auf die Kinder übertragen. Die Gründe sind wahrscheinlich ganz gewöhnlicher und alltäglicher Art. Die Frauen benutzen höchst selten Bürsten oder Kämme der männlichen Mitglieder der Familie, während namentlich die Knaben sie oft gemeinsam brauchen, auch zuweilen ihre Hüte austauschen und ihre Haare öfter bei Barbieren schneiden lassen, was jämmerlich Gelegenheiten zur Anstrengung sind. Es ist noch nicht ganz zehn Jahre her, seit Professor Sabouraud im Pariser Vater-Institut die Entdeckung machte, daß frühzeitige Kahlköpfigkeit stets mit der Gegenwart gewisser Bakterien verbunden ist. Die Kopfhaarsuppen, von denen der Eintritt früher Haarverlustes wahrscheinlich oft abhängt, sind fast mit Sicherheit ein Ergebnis der Arbeit solcher Kleinwesen. Seit diesen ersten Befunden haben weitere bakteriologische Untersuchungen nur zur Bestätigung dieser Ansicht beigetragen, und obgleich bisher ein spezifischer Erreger der Kahlköpfigkeit nicht gefunden ist, so ist doch heute kaum mehr daran zu zweifeln, daß Mikroben eine wichtige Rolle in der Veranlassung gesteigerter Abschuppung der Kopfhaut spielen, die zur Auflösung der Haarwurzeln und schließlich zu ihrer Entwurzelung führen. Die Gewohnheiten der Männer sind nun für die Unterstützung dieses Entwicklungsganges auffallend günstig. Die Bluternährung der Kopfhaut kommt aus den am Hals befindlichen Gefäßen und wird von dort aus über die Schädelnäthe zu den Haarwurzeln geleitet. Es ist nun ganz begreiflich, daß diese Blutzufuhr durch den Druck des Hutrandes behindert wird, und die beste Bestätigung dafür liegt in der Thatjache, daß die Kahlheit stets über dem Vorprung des Hinterhauptes oder über der Stirn beginnt, also dort, wo der Druck des Hutrandes auf die Blutgefäße am stärksten sein muß. Dadurch wird die Widerstandsfähigkeit dieser Theile der Kopfhaut beeinträchtigt und umgekehrt die Entwicklung feindlicher Bakterien begünstigt. Außerdem darf nicht vergessen werden, daß gerade diese Theile des Kopfes einer Anstrengung am meisten ausgesetzt sind, weil die Benutzung der Kämme und Bürsten zur Ordnung und Scheitelung des Haares sie vorzugsweise trifft. Wenn also die Anstrengung einen wesentlichen Anteil an der Erzeugung der Kahlköpfigkeit hat, könne an den Anfang und der Verlauf der Krankheit kein anderer sein, als er in Wirklichkeit ist. Aus diesen Erwägungen ergibt sich die Notwendigkeit, dem Gebrauch der Bürsten und Kämme eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, namentlich in Familien, wo eine frühzeitige Kahlköpfigkeit bereits die Regel zu sein scheint. Die Geräthe der Haartheilet sollten wenigstens von Zeit zu Zeit einer Desinfektion unterzogen werden, jedes Familienmitglied sollte nur seine eigenen Bürsten und Kämme benutzen und sie auch in das Barbiergeschäft mitnehmen, wenn nicht dort für einen laedlichen Zustand dieser Beischärfungsmittel zuverlässig Sorge getragen wird. Diese Vorsichtsmaßregeln mögen ein wenig umständlich erscheinen, sie enthalten aber den besten Rat, der zur Vermeidung der Kahlköpfigkeit überhaupt gegeben werden kann.

Unbestellbare Postsachen:

A. Kaufmann aus Zalonie, Kazewitz aus Lowitz, O. Lorentz aus Königsberg, C. Mülsohn aus Merseburg, D. Krämer aus Berlin, S. Barkiewicz aus Potsdam, W. Pehle aus Lübeck, J. Weiß aus Warschau, Glückmann aus Tomaszow, C. Trenz aus Brzansk, S. Kubial, wohrer unleserlich, Ch. Zittermann aus Dorfachow, Biskupski aus Warschau, Wizynski aus Warschau, N. Chojnicki aus Lisszowier.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. Mit 4000 Mark durchgebrannt ist heute der Kontorist Karl Werner, der bisher im Hotel Leipziger Hof angestellt war. Werner ist 19 Jahre alt und stammt aus Baldenburg in Westpreußen. Er ist von kräftiger Figur, hat dunkles Haar, gesunde Gesichtfarbe und einen Anflug von Schnurrbart. Er trug zuletzt einen dunklen Anzug.

Posen, 24. Februar. Die Ereignisse bei einem Brande, welche bekanntlich zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und der Polizei führten, werden jetzt folgendermaßen geschildert:

Als der die Absperrungen leitende Kommissarius befahl, gegen einzelne der Demonstranten vorzugehen, wurden die Schuleute tatsächlich angegriffen und mit Steinen beworfen. Der Kommissarius und mehrere Schuleute erlitten Verletzungen. Nunmehr machten die Beamten von ihrer Waffe Gebrauch, wobei ein Arbeiter aus Sedan bei Posen, der mit einem Stock wiederholt nach den Beamten schlug, einen Säbelhieb erhielt, durch den er am Kopf schwer verletzt wurde; er mußte nach dem Hospitalenhaus gebracht werden. Die nach Laufenden zahlende Menschenmenge wurde endlich zurückgedrängt. Sechs der Hauptadelsführer wurden verhaftet und in Droschen nach der Polizeiwache gebracht.

Kassel, 24. Februar. Ein bedeutender Brand auf dem Königlichen Bergwerk Wilhelmshöhe hat dort sämtliche Baulichkeiten über der Erde zerstört und an 50,000 Rentner Braunkohle vernichtet, so daß der Fiskus einen Schaden von 60,000 Mark erlitten hat.

Düren, 24. Februar. Über die furchtbare Brandkatastrophe im Dorfe Hüttingen werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Das Feuer entstand nach dem B. L. gestern abend gegen 6 Uhr in einem Hause am Ende des Dorfes; infolge des orkanartigen Sturmes breitele es sich in unglaublich kurzer Zeit auf die benachbarten Häuser aus und legte in Zeit von 3 Stunden 92 Wohnhäuser nebst allen Stallungen, die Kirche, Schule und Oberförsterei in Asche. Das Feuer war so gewaltig, daß an ein Löschlein überhaupt nicht gedacht werden konnte. Nur das Röhrdärlingste wurde gerettet. Die frakten Leute trug man aufs Feld hinter Hütten, bekleidete Männer und brachte sie zur Wache, wo man sie in verschiedenen Zellen einzweilen internierte. Während man nun den einen verhörte, schnitt sich der andere den Hals durch. Die hierdurch entstehende Verwirrung benutzte der erste, um zu entfliehen.

Savannen, 24. Februar. Mit dem hier beheimatheten Dampfer "Sardinen" kamen heute hier vier Mann von dem deutschen in Geestemünde beheimatheten Fischdampfer "Friedrich Albert," Kapitän Busch an. Der Fischdampfer strandete am 19. Januar an der isländischen Küste. Die Besatzung von 12 Mann rettete sich auf eine kleine Sandbank, wo der erste Maschinist und ein anderer Mann starben. Der Steuermann versuchte eine größere Sandbank schwimmend zu erreichen, verschwand aber spurlos. Die Schiffbrüchigen erreichten das Land in einem selbstgemachten Boot und kamen 11 Tage nach der Strandung sehr erstaunt nach Rejkjavik auf Island, wo sich zur Zeit noch fünf Mann befinden.

Wien, 24. Februar. Die "Neue Freie Presse" meldet, zwischen der ersten und zweiten Lesung der Ausgleichsverträge soll eine Veränderung im Kabinett eintreten. An Stelle Nezels soll der Abgeordnete Kramatz tschechischer Landsmannminister werden, während dem Obmann der Deutschen Volkspartei Dr. Dietrichs die Stelle des deutschen Landsmannministers zugewiesen sei. Doch sei es noch zweifelhaft, ob die deutschen Parteien auf diese Kombination eingehen werden.

Prag, 24. Februar. Im Prozeß gegen den Adelsfälcher Nezly, welcher den Minister Nezel der Fälschung öffentlicher Bücher beschuldigte und deshalb wegen Verleumdung angeklagt war, wurde heute Nezly als Zeuge vernommen. Die Aussagen des Ministers ergaben die volle Grundlosigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Der Angeklagte erklärte, er habe keinen Grund, die Richtigkeit der Aussagen des Ministers anzuzweifeln. Außerdem habe er den Namen des Ministers nicht genannt. Die Aussagen der übrigen Zeugen ergaben ebenfalls die Grundlosigkeit der gegen den Minister erhobenen Beschuldigungen.

Berlin, 24. Februar. Der Bundesrat hat das Gesuch der französischen Kongregationen um Zurücknahme des Beschlusses betreffend die Niederlassungsverweigerung abgewiesen und neuerdings beschlossen, sämtlichen aus Frankreich eingewanderten Kongregationen und Orden die Niederlassung in der Schweiz zu verweigern.

London, 24. Februar. Die Meldung von einem Anlaufe der Schiffe der Liverpooler Beaver Line durch die Canadian Pacific Railway Company bestätigt sich. Die Flotte besteht aus 14 meistens neuen Passagier-Frachtkähnen.

Rom, 24. Februar. Der gleichzeitige Empfang des Kardinals Rapp und des Bischofs Korum durch den Papst wird hier mit der Trierer Angelegenheit in Verbindung gebracht.

London, 24. Februar. Das Kanonenboot erlitt nicht unerhebliche Havarien.

Dublin, 25. Februar. Der Präses der Handelskammer und ein Advokat wurden unter dem Verdacht großer Veruntreuungen in der Finanzgesellschaft, die die Concession in der Delagoabucht erhalten hat, verhaftet.

Belgrad, 25. Februar. Die dreitausend Albaner, die nach der Protestversammlung gegen

Einführung von Reformen im Dorfe Lukowoz von dort nach Skopje zogen und die Stadt einige Tage besetzt hielten, haben sich zerstreut. Vorher aber haben sie in Skopje den serbischen Kaufmann Nikola Popovitsch erschossen und vom Telegraphenamt die Absendung einer Gratis-Dépêche an den Sultan erzwungen, worin sie diesem mitteilten, daß sie, falls ein Versuch zur Einführung der Reformen tatsächlich gemacht würde, den Kampf auch mit den Truppen des Sultans aufnehmen würden. Die diensthügenden Telegraphenbeamten weigerten sich anscheinend, die Dépêche abzusenden, mußten aber nachgeben, da die Albaner Revolver hervorholten und sie mit sofortigem Erschießen bedrohten. Inzwischen stand in Uesküb eine Versammlung loyaler Albaner statt, welche beschloß, der Reformaktion keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Der bisherige diplomatische Agent Serbiens in Sofia Marinowitsch soll demnächst abberufen werden.

Belgrad, 25. Februar. Hier zirkulieren neuerdings Ministerkreisengebürtige. Angeblich soll die Ernennung eines radikal Ministeriums bevorstehen.

Mainz, 25. Februar. Anlässlich der Neuerungen des Ministers Moritz, der den frakten Prinetti vertreibt, in der macedonischen Frage betonen die Blätter, daß das solidarische Vorgehen Italiens mit Russland und Österreich die Sicherung des Friedens bezwecke und die Unantastbarkeit der Türkei verbürgte. Wenn aber auf der Balkanhalbinsel ein Brand entstehen sollte, würde Italien nicht gleichgültig zuschauen, sondern seine Interessen energisch vertheidigen.

Rom, 25. Februar. Prinetti wird sich auf Anrathen seiner Legate in der nächsten Woche nach Abbagia begreifen. Ob er definitiv zurücktreten wird, ist noch nicht bestimmt.

Madrid, 25. Februar. Beim Schießen auf das Volk während eines Karnevalsfestes in Bego wurden 9 Mann getötet, vier verwundet. Der Bürgermeister hat seinen Abschied eingereicht, die Entrüstung ist allgemein.

Madrid, 24. Februar. Nach einem Telegramm des "Heraldo" aus Ceuta flüchtete der Präsident Bu Hamara zu dem Kabylestamm Benitschem. Die Stämme der Gallata und der Hainas belieben ihm treu.

Madrid, 24. Februar. Der "Heraldo" berichtet die Befehlernote des Ministers des Innern, betreffend die nächsten Wahlen, als Staatsstreich und fordert die Opposition auf, Wahlenthaltung durchzuführen und nur ein einziges Mitglied in die Kammer zu entsenden, um gegen die Gewaltidiotie zu protestieren. Die Ministerien belämmern die Anschauung des Blattes und erklären, der Minister habe durch die Note abgestritten, Wahlfälschungen zu verhindern.

Konstantinopol, 25. Februar. Aus Uesküb wird gemeldet, daß am 19. in der Gegend von Nezwojje ein Zusammenstoß mit einem bewaffneten Trupp Bulgaren stattfand. Zehn Aufständische fielen. Man fand bei ihnen Dynamit, das offenbar zum Zersetzen der Eisenbahn bestimmt war.

Konstantinopol, 25. Februar. Aufgrund der Beleidigung der Post, für die Rückstände der nach dem letzten Kriege an russische Unterthanen zu entrichtenden Entschädigung die Zinsen im Gesamtbetrag von 950,000 Pfund zu zahlen, überreichte die russische Poststube jüngst eine Note, in welcher sie dringend auf Anerkennung der Zinsenschuld bestrebt und vorschlägt, die Ansprüche durch eine neue Kommission prüfen zu lassen.

Konstantinopol, 25. Februar. Gestern Nachmittag mußten sich in ein Haus nächst

bulgarischen Agentur in Pera eingedrungene maskierte Diebe mit Waffengewalt überwunden werden. Dies gab Anlaß zu dem alarmierenden, der völlig unbegründeten Gerüchte, daß der Vor- und von einem bulgarischen Komitee ins Werk gesetzt sei.

Konstantinopel, 25. Februar. Hier erlautet, der Sultan werde auf Anrathen mehrerer Deächte den ehemaligen Generalgouverneur des abanom Naum Paşa zum obersten Verwalter Kaledoniens ernennen.

Konstantinopel, 25. Februar. Die Annahme der Reformvorschläge seitens der Porte folgte, wie nunmehr bekannt wird, nach dringender Empfehlung sämmtlicher hier beglaubigten Richter.

Todtenliste.

Paul Gottfried Thiele, 2 Jahre, Benediktenstr. 57.
Alice Müller, 3 Stunden, Alexanderstr. 75.
Emil Otto Petrus, 5 Monate, Petersstr. 8.
Reinholt Kölg, 34 Jahre, Widzewska Nr. 112.
Eufekya Barczynska, 7 Monate, Podlubniowa 49.
Felix Kaszynski, 34 Jahre, Bul. 101.
Wladyslaw Sznydler, 4 Wochen, Blostastraße 5.
Boleslaw Leboda, 1 Jahr, Salonna Nr. 72.
Stanislaw Karpinski, 10 Monate, Konkowa 32.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Kogan aus Stow a. D. — Milobendki aus Lurek — Bömer aus Chemnitz — Bykiewski aus Ciechow — Pembel aus Odessa — Markus, Sieczkowski und Orlowski aus Warschau.

Hotel Manneff. Herren: Stein aus Riga — Winter aus Mainz — Skawinski —

aus Gostlow — Stark aus Tomaszow — Lillin und Gleweke aus Warschau — Winiarski aus Skierewicze — Baczyński aus Petrikau.

Hotel de Polono. Herren: Grisil, Adamski aus Czenstochau — Blachowski aus Budziszew — Rosenthal aus Bielsk — Kosztowny aus Izabelino — Uczeszyński, Sokolowski und Kullinski aus Brzeziny — Neumann, Myslinski, Gurko, Sokolowski, Kowalski und Wolpert aus Warschau.

Die Staatsbank verkauft:

Kratzen:
auf London auf 3 Monate zu 94,05 für 10 Pfst.
auf Berlin auf 3 Monate zu 46,07 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,45 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,65 für 100 Holl. Gulden.

Checs:
auf London zu 94,90 für 10 Pfst.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,72 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Gulden.
auf Wien zu 39,55 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbillete auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Abt. — 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll Reingold).

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 R. — R.

Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 7 R. — 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dokaten — nach dem Bericht des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze — 5 Abt. 05 Kop. und 1 Doll — 5 Kop. (abgerundet).

Comptoirbericht.

Berlin, den 26. Februar 1903.

	100 — Abt.	216 Mr.
Berlin	46	30
London	9	47
Paris	37	70
Wien	39	65

Ultimo — Mr. 216 —

Barshau den 26. Februar 1903.

	100 — Abt.	216 Mr.
Berlin	46	30
London	9	47
Paris	37	70
Wien	39	65

Die Raßdorfer Millionenmichte.

Um Nachmittage, als der Platz vor dem Palais wieder im Schatten lag, sahen die beiden Damen auf der Terrasse. Frau von Schröder ließ und Lore flüchten an einer Handarbe. Es war heiß und sie strafte etwas dabei. „Mutti, muß ich immer noch fliehn?“ fragte sie andächtig. Frau von Schröder sah auf, und das gibt ein unbedeutliches Gefühl. Lore ruhig noch ein bisschen. Beim Nachhören wird Einer auch heiße.“ Über das Schloß meinte es ärgerlich mit Lore. Nach Kurzer Zeit sah der einfache, ländlich aussehende Wagen, den die Schröder'schen Töchter immer zu ihren Ausflügen benutzten, vor die Freitreppe und Gillnor und Inneneile flogen auf. Als das Schloß, Klasse Mädchens mit den ersten, kleinen Augen vor Frau von Schröder stand, nahm diese die beiden Hände der jungen Dame und legte beruhigend: „Willkommen, mein liebes Kind.“ Zur Grüßen trat ein weiterer Edelste. Sie fühlte die Frau sehr in ihr nicht die Millionärsin, sondern den Menschen mit dem Herzen, weshalb sie den Raum erst den Wärt und mit ihm das Heim verloren hatte. Ihre Schönheitsflügel Seite nahm auf die Harmonie des Bildes, das sich ihr bot, voll aufzuhören. Das weiße Gewand, das sich ihr bot, voll aufzuhören. Die Räume, die Gatten und Kinder, beide in schönen Kleidern, haben sich so herziglich und natürlich, daß sie sich bald heimisch bei ihnen fühlten.

Die Raßdorfer waren zum eine halbe Stunde da, als Engendorff angekündigt kam. Er war gleich nach Eisig zu Pferde auf dem Gelde gekommen und hatte jetzt den Raßdorfer Wagen auf dem Platz stehen. Sein Gesicht hatte den ersten, nochdunklen Raßdorfer sehr heller und angerottet aus, und das Gesicht, sich zu moden, vielleicht ihm etwas großes, Geschäftsmäßiges. Er machte darauf nicht an Eindringlichkeit eines artifiziellen Untergetriebes, der sich am Vormittelei die Freudenheit seiner Herrin abgesogen hat. Sein Auge vor der Terrasse pararend, zog er den Hut und sagte in schroffer Zensur: „Haben Sie Zeit haben, so kommen Sie doch einen Augenblick aus.“ Frau von Schröder und Gillnor hatten immer die Einladung, aber es lang doch freundlich, und Engendorff hob sein Pferd einem Gärtnerbüschchen und sprang die Betondestufen hinunter. Er war紇, begnügte und diente dann so lange herum, bis es sich plötzlich ganz von selbst mache, daß er einen Platz auf dem Gelände und Gillnor einzunehmen, und nun ließ er seine ganze Millionärin qualitätslos und unbedenklich auf die schöne Millionärin ausfließen. Frau von Schröder und Gillnor ließen immer die Schönheitsflügel zu hören, und so lang sie waren, daß sie nicht einmal hören konnte, was er alles mit der schönen Gillnor Raßdorfer brachte; sie sah nur, daß er keinen Blick von ihr ließ. War er immer noch so lang, das heißt er sie bestrengte. Sie konnte doch nichts dafür und er mußte doch wissen, wie sich er ihm damit that.

Engendorff war in seinem Schloß in seinem Schloß, die alten, durchlöcherten Säulen zur Schönung in der Hand, die alten, durchlöcherten Säulen zu Hinter hinübertrugen. Sie sahen mit blauäugigen Geschichten zu Hinter hinüber und als ist eine schwere Stelle kam, ließ sie in den Chaussee graben und maruen sich in's Gras. Jetzt kam holpriges Pferder. Ein Gaffhof lag am Rand der Chaussee entlang, und unter einem breiten Graden, in dem unten etwas Wasser hielte. Die Sonne schien warm auf die Biesen und Felder, die Luft duftete nach Dew und manchmal hörte man in der Ferne das Schärfen einer Senn. Ein Eide in den freien Nachmittag hatte, macht er sich auf und ritt noch Raßdorf. Einem beideren Plan verband er nicht damit, er dachte auch nicht an die Millionen, nur den Wunsch, diese junge Dame näher kennen zu lernen.

Er trakte in der langsam am Rande der Chaussee entlang, der See den Grünen Graden, das war ein schönes Geblüdt von Gebogenen sie nie vorließ. Und jetzt hatte er keinen Blick und kein Wort für sie. Er wandte ihr fast den Rücken, so daß sie nicht einmal hören konnte, was er alles mit der schönen Gillnor Raßdorfer brachte; sie warum ließ er sie bestrengte. Sie konnte doch nichts dafür und er mußte doch wissen, wie sich er ihm damit that.

Engendorff war in seinem Schloß, und er stimmte innerlich Millionenhofie, und so hatte er sich seine Frau immer gehobt: Ich, born him, hübsch, mit einem goldenen Hintergrund, und er heißt es nur für einen Stil, der Pflichterfüllung vom Schloß, daß es ihm ist ein solches Mädchen in den

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 27. Februar 1903

wird bei populären und halben Preisen aller Plätze unter Mitwirkung des geschätzten Gastes Fr. PAULA WIRTH die von sensationellem Erfolge begleitete gewogene Aufführung des anheimelnd lustigsten aller Lebensbilder

Bruder Martin.

ein Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Carl Goetz, Musik von Max von Weinzierl, zum letzten Male wiederholt werden.

Morgen, Sonnabend, den 28. Februar 1903.

Extra-Elite-Vorstellung

unter Beibehaltung der populären und halben Preise aller Plätze.

Vorletztes Gaftspiel des Fr. PAULA WIRTH auf allgemeinen d. i. geringen Wunsch nochmals die wiederholt von rauschendem Beifall begleitete wiedergeführte Aufführung von:

Madame Sans-Gêne.

Großes historisches Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Zur freudlichen Beachtung!
In Vorbereitung für übermorgen Sonntag den 1. März 1903:

Eine tolle Nacht.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von J. Siegmund und W. Maassländt. Musik von J. Gundelshofer.

Die Direktion.

Doage

mit zwei weißen Zeichen auf der Brust, ist zugelaufen und kann gegen Entstaltung der Kosten von F. GLOWACKI, Glowna-Straße Nr. 17, abgeholt werden.

Eine große graue

100.40

Größte
AUSWAHL
in
HERREN-, DAMEN-
KINDER - WÄSCHE
empfiehlt
das Wäsche- u.
Galanteriewaren-
Geschäft
Petrakauer-Str. 95

J. SCHNEIDER

Circus Devigné.

Ecke der Baumstraße und Paulstraße.

Der Circus wird gut gefeiert.



Freitag, den 27. Februar 1903

Große Sport-Darstellung und Wiederholung der Genesungs-Vorstellung des Herrn

unter Beihilfung sämtlicher Artisten und des Corps de Ballet. Die Vorstellung besteht aus 3 Abteilungen, der interessantesten Nummern des Circus-Repertoires.

Unter Anderem: zum ersten Male Concurrenz im Hohen von schwereen Gegenspielen in den unendlichen Hohen Zirkus. Riesen-

und Reptilien.

Heute: Riesenringkampf.

Heute: 3 Interessante französische Tiere aus dem

und Reptilien.

Riesenringkampf.

1) Jungen des Herrn Strenge und Koplowitz (Revende); 2) jungen dem schwedischen Ringkämpfer Herrn Specht und Frau Reindorff; 3) jungen dem bekannten Ringkämpfer Herrn Jagendorff und Herrn Schmatz.

Der Ringkampf beginnt gegen 10 1/2 Uhr.

Die Rücküber.

Mannschaft: Sonntag, den 1. März: 2 Große Vorstellung.

Patent-Bureau Richard Lüders

Patentanwälte Dr. B. Alexander-Katz u. A. Ohnimus.
BERLIN N. W. 11
MITTESTR. 24.

Die Verlagsanstalt, Buchdruckerei,

Chemigraphie und Stereotypie ~

+ von ~

in WARSAW,

Filiale

Chmiela Strasse Nr. 26.

In LODZ, Zielina 12.

Alfred Zonen



Bilanz der Lodzer Gegen seitigen Credit - Gesellschaft

ACTIVA.

per 1. Februar 1903

PASSIVA.

	Rubel.	Kop.	Rubel.	Kop.		Rubel.	Kop.	Rubel.	Kop.
Gasse, Baarbestand			95,070	84	Betriebs-Capital, resp. 10% Beiträge von 1,083 Mitgliedern mit einer Garantie von Rub. 4,594,000			459,400	—
Laufende Rechnung in der Reichsbank			48,118	87	Reserve-Capital			22,579	70
Laufende Rechnung in Privat-Institutionen			46,000		Reserve-Fonds der Mitglieder			36,615	69
Discontierte Wechsel mit mindestens 2 Unterschriften in russ. Valuta					Einlagen auf unbestimmte Termine				
a) Wechsel im Redisconto	436,436	23			a) Von Mitgliedern der Gesellschaft			608,989	07
b) Wechsel bei den Correspondenten	666,182	77			b) Von dritten Personen			555,703	92
c) Wechsel im Portefeuille	1,314,463	52	2,417,082	52	Einlagen auf feste Termine			1,164,692	99
Discontierte Wechsel mit mindestens 2 Untersch. in ausl. Val.			1,757	21	a) Von Mitgliedern der Gesellschaft			170,925	
Specielle lauf. Rechnung gesichert durch Wechsel			4,799	30	b) Von dritten Personen			361,528	78
Specielle lauf. Rechnung gesichert durch Wertpapiere					Rediscontierte Wechsel			532,453	78
a) Staats-Papiere	11,534	59			Correspondenten-Loro			436,436	23
b) Pfandbriefe und Actien	30,114	46	41,649	05	a) Verfügbare Beiträge bei der Gesellschaft			14,167	16
Darlehen auf Effecten					b) Wechsel empfangen zum Incasso			76,207	84
a) Staats-Papiere	5,066	—	6,490	—	Correspondenten-Nostro: Guthaben derselben			90,875	—
b) Pfandbriefe und Actien	1,425	—	27,510	40	Transitorische Beiträge			276,033	93
Eigene Effecten			22,463	—	Zurückgehaltene Beiträge auf abgeschriebene Verluste			59,751	94
Effecten des Reserve-Capitals			840	25	Zinsen- und Provisions-Conto			193	50
Effecten der Beamten- Hilfs- und Sparcasse			87	54	Zinsen-Vortrag auf das Jahr 1903			30,156	44
Sorten-Conto			110,355	73	5% und 0,216% Reichs-Steuer			117	13
Correspondenten-Loro: Guthaben der Gesellschaft bei den Corresp.					Unbehobene Dividende				
Correspondenten-Nostro:					Unbehobene Zinsen für 10% Beiträge und vom Reserve-Fonds der Mitglieder				
a) Verfügbare Beiträge bei den Correspondenten	194,445	34			Unbehobene Zinsen für Einlagen auf feste Termine			7,582	26
b) Wechsel zum Incasso gesandt	26,718	90	221,164	24	Hilfs- und Sparcasse der Beamten der Gesellschaft			12,697	29
Transitorische Beiträge			70,550	68	Reingewinn für's Jahr 1902			6,617	65
Protestierte Wechsel (bis zur Bilanz-Ausstellung wurden Rls. 9181,80 gezahlt)								54,913	83
Incasso-Wechsel (im Portefeuille)			9,773	86					
Rückverstattende Kosten			49,488	94					
Mobilien- und Einrichtungs-Conto			1,173	87					
Laufende Unterkosten			9,695	94					
Gewerbe-Steuer für's Jahr 1903			6,545	12					
			3,190,617	36				3,190,617	36

Depositen zur Aufbewahrung Rbl. 104,780.—
 Wertpapiere zur Sicherstellung der Special-Contos " 106,452,50
 Wechsel zur Sicherstellung der Special-Contos " 5,469,76
 Wertpapiere zur Sicherstellung der Darlehen " 6,490.—

TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 785.
Pianoforte-Fabrik

— vom. —

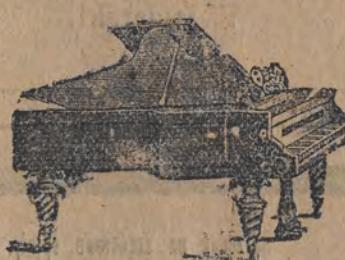
Gebrüder Koischwitz

nach wie vor nur Zielna-Straße 44 vis-à-vis dem Bahngarten.

Specialität: Pianinos mit Flügelton von Rbl. 290 an.

Neuheit: Pianino mit Patent-Repetitions-Mechanik, Deutsches Reichs Patent

Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.

Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.
Vermietung von Instrumenten.JOSEF WEIKERT
LODZ.

Andreasstr. 26.

ENGLISCHE BETTEN.



Willig u. gut kostet man
Kinderwagen, Sportwagen, Kinderwiegen, Kinderbetten,
große Bettlen, Schlafzimmers, Waschzimmers, Geldhäuser,
Großküche etc. nur bei
Josef Weikert,
Petrilauer-Straße Nr. 95.

Ein junges Mädelchen,

Tochter anständiger Eltern, wird für ein Milchgeschäft gesucht Biegelstraße Nr. 25.

WINTERGARTEN

Petrilauer-Straße 151
Täglich Austreten der neu engagierten

Humoristen
sowie des russischen Komikers
A. J. Abramow
Entree frei.

Der Saal wird zu verschiedenen Vergnügungen vergeben.

Specialität!
Unverwüstliche
Geschäfts-Bücher

mit vorzüglich functionirendem
SPRUNGRÜCKEN

in grauem Molesquin mit Juchten-Ecken, -Ecken
und -Schild gebunden
empfiehlt

Graphische-Anstalt • • • •

„R. RESIGER“

LODZ, Neus-Promenade Nr. 39.

Ranalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.
!!! Concurtrenzlose Fabrikspreise !!!

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerit., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Wannen-, Waschtisch- und Closets-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Zgoda-Straße Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Gustav Anweiler

Nawrot-Strasse Nr. 1
empfiehlt:

Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen Frauenvelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann dürfte des Dankes seiner Frau sicher sein, wenn er für die ungefürmte Schaffna und Verzüglich einer sothen Leibbinde Sorge trägt. Diese Leibträger tragen auch viele Herren zur größten Zufriedenheit. Man vers lange meine Preisliste gratis! Alle Größen sind auf Lager und können sofort geliefert werden,



Gustav Anweiler, Nawrotstraße 1.

Neuheiten!
Zur Saison

empfiehlt dem gesuchten Publikum

N. B. MIRTEENBAUM,
Petrikauer-Strasse Nr. 33

Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, echte englische in neuesten Fagon.

Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.

Sämtliche Schuhwaaren der St. PETERSBURGER Schuhwaren-Fabrik, 2

!! hygienisch, leicht, elegant und stark!!

Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder.

Handschuhe, Glassé, echt schwedische und Moose für Damen, Herren und Kinder.

Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.

Wachstuch-Fabrikate im Teppichen, Läufern und Tischdecken.

Plüscht-Tepiche und Läufer, auch in Wolle. (73)

Gebogene Möbel „Wejciechow“.

N.B. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Maass angefertigt.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel.

Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetesten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telefon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei



A. Diering

Optiker.

Petrikauer Strasse 87.

Für ein hiesiges Droguen-Geschäft

wird ein der drei Sprachen kundiger Gehilfe (Drogist), der gute Belege aufweisen kann, ab 1. März gesucht. Offiziel unter L. B. an die Exped. d. Bl. zu richten.



Lodzer freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 28. Februar a. c., um 7½ Uhr Abends:

„Signal - Übung“

der Signalisten der ersten 4 Bataillone im Requisitenhause des 3. Bataillons.

Das Kommando.

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venöse Krankheiten.

Krótko-Strasse Nr. 4. (35)
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9,
für Damen von 5-6 Uhr.



GUSTAV

ANWEILER,

Nawrot-Str. Nr. 1,

empfiehlt
Handnähmaschinen Kettenstich Rbl. 10
Familien-Handnähmaschine " 26
Beste Familien-Fußmaschine " 40
Ringzirkel-Nähmaschine " 55
Ringzirkel „Adler“ Schnellnäher " 60
Beste Familien-Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb " 45
Schuhmacher Säulen-Nähmaschine " 60
Kindernähmaschinen von Rbl. 2. an

Feinstes Öl für Nähmaschinen und Fahrräder 15. Kop.

Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garantiert. (51)



Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7.

Patentanwalts-Bureau.

JOSEPH HERZENBERG,

Lodz,

23! Petrikauer-Str. 23!

Frühjahrs-Ausverkauf

Reeller billiger
bei Joseph Herzenberg
Petrikauer-Strasse 23!

Incaffent

mit Kaufladen wird per sofort gesucht, offiziell mit Gehaltsansprüchen unter „R. R. 39“ an die Exped. d. Blattes.

Die Eisen- u. Galanteriewaren-Handlung — von — T. Bronk.

Petrikauer-Strasse 14

Petrikauer-Strasse

empfiehlt in großer Auswahl: Schlittschuhe, Schlittergäule, Wiener Regulatoren, Fußläufe, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Elsinger Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackermaschinen, Wurstfüller, Etikettier- und Messingplättchen, amerik. Ringmaschinen, Christbaumständer, Osenwälder, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeschirre, sowie Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Das photographische Atelier

Petrikauer-Str. 166. F. STOLARSKI, Petrikauer-Str. 166.

empfiehlt sich zur Anfertigung von PORTRAITS und Photographien auf mattem u. Glanzpapier.

Bergsteigerungen von kleinen Photographien bis zur LebensgröÙe.

Preis für 1 Dt. Cabinetbilder nur 8 Rbl., mit einem großen Porträt 11 Rbl.

Mein Atelier ist gut geheizt.
Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll.

F. Stolarski.

Sprzedaż na częściowe spłaty.

Łóżka dziecięce od 4 rb.
Kolebki, Wózki dla lalek.
Wózki dziecięce

Wanny, Wanienki.

Umywalnie dla dorosłych.

Umywalki dla dzieci.

Garnitury do umywalni.

Kuchenki szwedzkie, Primus

Zelazka do prasowania,

Szwedzkie.

Piece wykładane gliną.

Piece naftowe, zasłony do pieców.

Garnitury do kawy.

Maszynki do kawy.

Naczynia kuchenne, gospodarcze.

Łóżka angielskie od 9 rb.

Materace wszelkich systemów

POLECA

SKŁAD FABRYCZNY

Akc. Tow.

WŁ. GOSTYŃSKI I S-ka

Piotrkowska 68.

zarządzający J. R. Ździarski

Sprzedaż na częściowe spłaty.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importiert:

Cognac der Firma Bouteau & Co

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen —

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros-Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische **Weine**.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-**, rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waren-

u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. iu Moskau.